

## **Am Abend vorgelesen DAG HAMMARSKJÖLD**

17. November 2010, 20.00 Uhr, Alte Sakristei, Heilig Kreuz, Hildesheim

---

*Du wagst dein Ja – und erlebst einen Sinn.  
Du wiederholst dein Ja – und alles bekommt Sinn.  
Wenn alles Sinn hat, wie kannst du anderes leben als ein Ja.*

### **Biografisches I: Kindheit, Studium, Karriere**

Dag Hammarskjöld wird am 29. Juli 1905 in Jönköping in Süd-Schweden geboren als der jüngste von vier Söhnen. Er wächst in Uppsala auf. Dort ist sein Vater Gouverneur der Provinz. Später wird er schwedischer Ministerpräsident. Im Rückblick beschreibt Dag Hammarskjöld seine familiäre Prägung so:

*Von meinen Vorfahren väterlicherseits, den Soldaten und Beamten, habe ich den Glauben geerbt, dass kein Leben befriedigender war als jenes, das im selbstlosen Dienst für das eigene Land – oder für die Menschheit – gelebt wurde. Dieser Dienst verlangte das Opfer aller persönlichen Interessen, aber ebenso den Mut, unbeugsam für die eigenen Überzeugungen einzustehen.  
Von meinen Vorfahren mütterlicherseits, den Gelehrten und Geistlichen, habe ich den Glauben geerbt, dass alle Menschen gemäß der radikalsten Auslegung des Evangeliums als Kinder Gottes gleich sind und von uns als unsere Brüder in Gott behandelt werden sollten. In dieser Weise haben wir ihnen zu begegnen.*

1923 macht Dag Hammarskjöld sein Abitur – mit sehr guten Noten. Er beginnt zu studieren: Nationalökonomie, Philosophie und Französisch, später noch Rechtswissenschaft. Sein Studium beendet er schließlich in Stockholm, wohin er mit der Familie umzieht. Im Anschluss promoviert er in Jura. Neben seinem Studium vertieft er sich in klassische und moderne Literatur. Er nimmt kaum am studentischen Leben teil und hat nur wenige enge Freunde. Bereits in dieser Phase leidet er immer wieder unter Selbstzweifeln und Einsamkeit. Solche Phasen werden sein Leben durchziehen. Er erlebt, wie schwer es ihm fällt, vertrauensvolle Beziehungen einzugehen. Gesellige Runden meidet er. Aufenthalte in der Natur sind für ihn während seines ganzen Lebens wichtige Unterbrechungen im Alltag.

Nach Ende seines Studiums wird Dag Hammarskjöld in eine Regierungskommission zur Überwindung der Arbeitslosigkeit berufen. Anschließend wird er Assistent im Finanzministerium. Er arbeitet zusammen mit einer Gruppe von Staatssekretären den Gesetzesentwurf für den modernen schwedischen Sozialstaat aus, der zum Vorbild für andere europäische Staaten wird. Innerhalb kurzer Zeit macht er eine beachtliche Karriere: Er wird zum Sekretär der Reichsbank berufen, kurze Zeit später zum Staatssekretär im Finanzministerium. Mit gerade einmal 30 Jahren führt er bereits eine große Behörde. Er wird Präsident des Direktoriums der Reichsbank und Schwedens Hauptdelegierter bei der OEEC, der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas, schließlich stellvertretender Außenminister Schwedens. Die ganzen Jahre über bleibt er parteilos. Von seiner Grundhaltung ist er eher konservativ, arbeitet jedoch lange und eng mit den Sozialdemokraten zusammen. Er versteht seine Beamten-tätigkeit als einen Dienst an der Gesellschaft – unabhängig von politischen Parteien.

Bemerkenswert ist sein Arbeitseifer und sein Durchhaltevermögen. Er geht frühmorgens ins Büro, arbeitet viele Stunden, kehrt zum Abendessen mit seiner Mutter nachhause zurück, geht um 21 Uhr wieder ins Büro und geht anschließend noch mit Kollegen aus.

Sein ganzes Leben lang hat Dag Hammarskjöld keine Beziehung zu einer Frau. Er hat viele Verehrerinnen, lässt sich jedoch auf keinen Annäherungsversuch ein.

Trotz seines beruflichen Erfolgs und seiner vielen sozialen Kontakte fühlt sich Dag Hammarskjöld häufig isoliert. Selbst Freunde und Kollegen, mit denen er viele Jahre zusammenarbeitet, wissen wenig davon, was in ihm vorgeht. Manche leugnen beispielsweise bis zur Veröffentlichung seines Tagebuchs, dass er sich überhaupt für Religion interessiert habe oder als Christ bezeichnet werden könne.

## **Biografisches II: UN-Generalsekretär**

1951 ist Dag Hammarskjöld zunächst stellvertretender Leiter der schwedischen Delegation bei der UN-Generalversammlung in New York, dann deren Leiter.

1953 geraten die Verhandlungen über die Neubesetzung des Amtes des UNO-Generalsekretärs in eine Sackgasse. Aufgrund der Blockbildung scheint eine Einigung kaum möglich. Man entscheidet sich schließlich für einen nur wenig bekannten Kandidaten aus dem neutralen Schweden – Dag Hammarskjöld. Er selbst rechnet in keiner Weise mit seiner Nominierung. Einige Tage vor der Anfrage aus New York sagt er zu einem Freund:

*Niemand wäre so verrückt, mich vorzuschlagen, und ich wäre nicht so verrückt, solch ein unmögliches Amt anzunehmen.*

Nach dem Angebot, dieses unmögliche Amt zu übernehmen, berät er sich zunächst mit Familie und Kollegen und nimmt schließlich an.

*Ich muss es annehmen, obwohl es schwer ist. Es ist meine Pflicht.*

Am 10. April 1953 – mit 47 Jahren - leistet er seinen Amtseid in New York. Die Notizen dazu findet man nach seinem Tod im Buch "Die Nachfolge Christi" von Thomas von Kempfen, einem Buch, das er von seiner Mutter zur Konfirmation erhalten hatte, und das er während seiner letzter Reise bei sich trägt.

In seiner Antrittsrede betont er, dass die Arbeit der UNO der Versöhnung der Völker diene; er schließt die Ansprache mit einer Zeile aus einem schwedischen Gedicht:

*Das tiefste Gebet der Menschen bittet nicht um Sieg, sondern um Frieden.*

Die erste Worte Dag Hammarskjölds an seine Mitarbeiter lauten:

*Ich bin hierhergekommen, um Ihnen allen zu dienen. Es ist mein Wunsch, alle Probleme unvoreingenommen anzupacken, und es ist Ihre Aufgabe, zu beurteilen, wie mir diese Aufgabe gelingt, und mich bei Misserfolgen zu korrigieren.*

Dag Hammarskjöld gilt zunächst als farbloser Kompromisskandidat, als Technokrat. Er überrascht die Welt. So entwickelt er innovative Konzepte, zum Beispiel die Blauhelmtruppen. "Frieden durch Gerechtigkeit" und "Herrschaft des Rechts" sind Kurzformeln für seine Friedenspolitik. Dag Hammarskjöld ist ein talentierter Zuhörer. Er nennt als wichtigste Eigenschaft eines internationalen Beamten:

*... eine gewisse Bescheidenheit, die hilft, die Dinge mit den Augen des andern zu sehen, sich an seinen Platz zu versetzen, ohne ein Chamäleon zu werden.*

Er ist diplomatisch sehr geschickt. Diskretion und Verlässlichkeit zeichnen ihn aus. Mehrmals verhindert er so ernsthafte internationale Krisen bzw. schlichtet zwischen Konfliktparteien wie in der Suez-Krise 1956.

Mitten in dieser Krise, als die Welt am Rande eines Krieges steht, kümmert sich Dag Hammarskjöld um die Neugestaltung des Meditationsraums im Gebäude der UNO in New York. Morgens um zwei Uhr trommelt Hammarskjöld einige Leute zusammen, um mit ihnen Fragen der Gestaltung zu diskutieren. Dag Hammarskjölds Kommentar zum neuen Raum:

*Jeder von uns hat in sich ein Zentrum der Ruhe, umgeben von Stille. Dieses Haus, das der Arbeit und den Gesprächen am Dienst des Friedens gewidmet ist, sollte einen Raum haben, der der Stille im äußeren und der Ruhe im inneren Sinne gewidmet ist. Es war die Absicht, mit diesem kleinen Raum einen Platz zu schaffen, dessen Tore der Unendlichkeit der Gedanken und der Gebete offen stehen.*

Auf seinen Dienstreisen besucht Dag Hammarskjöld die Gotteshäuser verschiedener Religionen zum stillen Gebet. Dass er als Christ lebt, wissen jedoch nur seine Vertrauten.

1954 wird er – wie zuvor schon sein Vater - in die Schwedische Akademie gewählt, die den Literaturnobelpreis vergibt. Er liest jeden Tag mindestens eine Stunde, manchmal auch spätabends.

*Sich der Disziplin der Gedanken eines Autors zu unterwerfen, der auch ein Meister der Sprache ist, hält den Sinn für menschliche Werte wach. Wenn man nur UNO-Berichte läse, würde man eine eigentümliche Mentalität entwickeln.*

Viele Werke übersetzt er selbst ins Schwedische. Noch in dem Flugzeug, in dem er stirbt, übersetzt er Martin Bubers "Ich und Du". Er steht in Briefkontakt mit Martin Buber, Albert Schweitzer, Albert Einstein und anderen.

Hammarskjöld hat großes Interesse an klassischer Musik, bildender Kunst und Fotografie - und findet auch dafür Zeit. Am Wochenende unternimmt er lange Wanderungen.

Obwohl sich Dag Hammarskjöld immer wieder gegen die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats stellt, wird er 1957 als Generalsekretär wiedergewählt. Nach seiner Wiederwahl hält er eine kurze Ansprache vor der Generalversammlung; an den Rand des Manuskripts notiert er drei Sätze aus dem Vaterunser:

*Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe.*

Die Unterstützung der jungen unabhängigen afrikanischen Staaten im Prozess der Entkolonialisierung bildet einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit.

Im Jahr 1961 gerät der Kongo in einen Strudel unübersichtlicher und vielschichtiger Interessen. Hammarskjöld versucht Frieden zu stiften und ist doch vielen Anfeindungen ausgesetzt, unter anderem weil die Großmächte ihre wirtschaftlichen Interessen gefährdet sehen. Seine letzte Reise führt ihn in den Kongo; er will persönlich vor Ort vermitteln. In der Nacht vom 17. zum 18. September 1961 stürzt sein UN-Flugzeug ab; das Wrack wird erst am nächsten Tag gefunden. Dag Hammarskjöld und seine Begleiter haben den Absturz nicht überlebt. Die Absturzursache ist bis heute Gegen-

stand von Spekulationen; seit den 1990er-Jahre verdichten sich die Hinweise auf ein Attentat, an dem auch westliche Geheimdienste beteiligt waren.

Dag Hammarskjöld wird in Uppsala beigesetzt. Die Gedenkstätte für ihn befindet sich im Dom; der Gedenkstein trägt die Inschrift: *Nicht ich, sondern Gott in mir. Dag Hammarskjöld 1905–1961*

Drei Monate nach seinem Tod erhält Dag Hammarskjöld posthum den Friedensnobelpreis - als Menschenrechtler, als Gründer der UN-Blauhelme und als Anwalt der Dritten Welt im Prozess der Entkolonialisierung.

## **Tagebuch**

Dag Hammarskjöld führt ab seinem 20. Lebensjahr bis zu seinem Tod ein Tagebuch. Seine Eintragungen markieren Punkte des Innehaltens, der Bestätigung, der Zuversicht – aber auch des Zweifels und der Entscheidung. Seine Notizen sind vielschichtig: im Tagebuch finden sich Aphorismen, Naturimpressionen, literarische Zitate, eigene Gedichte, Gebete.

Nach dem Tod Hammarskjölds wird in seiner Wohnung in New York das Tagebuch mit einem Brief an seinen ehemaligen Kollegen Leif Belfrage gefunden.

*Lieber Leif, einmal habe ich Dir erzählt, vielleicht erinnerst Du Dich daran, dass ich trotz allem eine Art Tagebuch geführt habe. Ich wäre froh, wenn Du Dich irgendwann seiner annähmest. Hier ist es. Begonnen wurde es ohne einen Gedanken daran, dass jemand es lesen sollte. Mein späteres Schicksal, mit allem, was über mich geschrieben oder gesagt worden ist, hat aber die Lage verändert. Das einzig richtige Profil, das man zeichnen könnte, ergeben diese Notizen. Darum habe ich in den letzten Jahren mit einer Veröffentlichung gerechnet, obwohl ich weiterhin für mich selbst und nicht für ein Publikum schrieb. Wenn Du findest, dass sie verdienen, gedruckt zu werden, so gib sie heraus – als eine Art Weißbuch meiner Verhandlungen mit mir selbst – und mit Gott. Dag*

Leif Belfrage entscheidet sich zur Veröffentlichung. 1963 erscheint Dag Hammarskjölds Tagebuch unter dem Titel "Zeichen am Weg".

Die Tagebuchaufzeichnungen zeigen Dag Hammarskjöld in einer Weise wie ihn nur wenige kannten: als einen zutiefst spirituellen Menschen. Im Laufe der Jahre werden seine Aufzeichnungen mystischer. Er vertritt jedoch keine weltabgewandte Mystik sondern eine Mystik der Tat; Ethik und Mystik sind für ihn untrennbar verbunden.

Dag Hammarskjöld ist auf der Suche nach einem universalen ethischen Fundament; in seinen Aufzeichnungen zitiert er auch nicht-christliche Mystiker. Er versteht sich als Christ, denkt jedoch interreligiös.

## **Wegsuche**

Dag Hammarskjöld versteht sich selbst als Suchenden. Er ringt mit seinem Weg und mit seiner Berufung.

*So war es-.*

*Weiter treibe ich  
hinaus ins fremde Land.  
Beinhart die Erde,*

*Eisluft beißender kalt.  
Berührt vom Winde  
meines unbekanntes Ziels;  
zittern die Saiten  
im Warten.*

*Immer ein Fragender,  
werde ich dort sein,  
wo das Leben verklingt-  
ein klar schlichter Ton  
im Schweigen. (1925, erster Eintrag)*

### Zu neuen Ufern - ?

*In jedem Augenblick wählst du dein Selbst. Aber wählst du – dich selbst? Körper und Seele haben tausend Möglichkeiten, aus denen du viele Ichs bauen kannst. Doch nur eines von ihnen ergibt die Kongruenz zwischen dem, der wählte, und dem Gewählten. Nur eines – und du findest es erst, wenn du alle anderen Möglichkeiten ausgeschlossen hast, alles neugierige Tasten, verlockt von Staunen und Begehren, zu seicht und flüchtig, um Halt zu finden im Erlebnis des höchsten Mysteriums des Lebens: dem Wissen um das anvertraute Pfund<sup>1</sup>, das „du“ bist. (1945-49)*

*Darf jemand, der die äußere Möglichkeit fand, seine innere Berufung zu verwirklichen, sich der Gefahr aussetzen, sie nur darum nicht zu erreichen, weil er nicht alles andere von sich werfen mag?*

*Wenn man den Grundsatz nicht anerkennt, dass derjenige, der einen Weg einschlägt, auf die anderen Wege verzichten muss, dann muss man sich wohl überzeugen, dass es dienlich sei, am Kreuzweg stehen zu bleiben. - Aber tadle nicht den, der geht – tadle weder noch lobe. (1951)*

*Müde  
und einsam.  
Müde,  
bis der Verstand schmerzt.  
Von den Klippen  
rinnt Schmelzwasser.  
Taub die Finger,  
bebend die Knie.  
Jetzt gilt es,  
jetzt darfst du nicht loslassen.*

*Anderer Weg  
hat Rastplätze  
in der Sonne  
sich zu begegnen.  
Aber dieser Weg  
ist der deine,  
und es gilt jetzt,  
jetzt darfst du nicht versagen.*

---

<sup>1</sup> Vgl. Jesu Gleichnis von den Talenten, Matthäus 25, 14-30

Weine,  
wenn du kannst,  
weine,  
doch klage nicht.  
Dich wählte der Weg -  
und du sollst danken. (1961)

## **Einsamkeit & Selbstzweifel**

In seinen Aufzeichnungen übt Dag Hammarskjöld schonungslose Selbstkritik. Er kämpft mit den Unzulänglichkeiten seiner Persönlichkeit, kritisiert immer wieder seine Eitelkeit und sein Streben nach Anerkennung; er bleibt häufig hinter seinen eigenen sehr hohen Ansprüchen zurück. Die Einsamkeit – manchmal bis zur Verzweiflung - ist in vielen Phasen seines Lebens ein vorherrschendes Gefühl.

### Zwischen-Jahre -

*Er stand aufrecht – wie ein Kreisel, solange die Peitsche pfeift. Er war bescheiden – kraft eines vierschrötigen Überlegenheitsgefühls. Er war nicht anspruchsvoll: was er erstrebte, war nur Freiheit von Unruhe, und die Niederlagen der anderen erfreuten ihn tiefer als eigene Siege. Er bewahrte das Leben, das er nie wagte. - Und er beklagte sich darüber, dass man ihn nicht verstand. (1941/42)*

*Wie willst du die Fähigkeit zuzuhören bewahren, wenn du niemals zuhörst: Dass Gott für dich Zeit haben soll, hältst du sicher für ebenso selbstverständlich wie dies, dass du keine Zeit für Gott haben kannst. (1941/42)*

*Wenn es still um dich wird und du in Schreck erstarrst: erkenne, dass Arbeit eine Flucht vor der Angst und der Verantwortung geworden ist und Altruismus eine mühsam verkappte Selbstquälerei. Wenn du des Steppenwolfs schadenfrohen, grausamen Herzschlag hörst – dann betäube dich nicht damit, dass du die Hetze wieder suchst. Sondern halte das Bild fest, bis du ihm auf den Grund gekommen bist. (1941/42)*

*Einsam an der Quelle in der Heide siehst du deine Einsamkeit wieder – wie sie immer war. So wie sie immer war – auch wenn die Nähe anderer eine Zeit lang ihre Blöße deckte. Aber die Quelle lebt. Und dein Wachdienst dauert an. (1955)*

*Gabst du mir die unlösbare Einsamkeit, damit ich leichter dir alles geben kann? (1958)*

## **Tod und Opfer**

Schon früh findet sich in Dag Hammarskjölds Notizen die Auseinandersetzung mit dem Tod und der Gedanke des Opfers. Aber Hammarskjöld findet lange keine Antwort auf die Frage, wofür er sich opfern soll. Hinter seiner voranschreitenden Karriere offenbart sich eine hoffnungslose Depression. 1952 greift Hammarskjöld die Option des Selbstmords auf, verwirft sie jedoch. Langsam bricht sich das Gefühl der Berufung Bahn; er wird sich darüber bewusst, dass seine Berufung sein Leben fordern könnte. Nach und nach wird Jesus zur inneren Leitfigur; Dag Hammarskjöld identifiziert sich stark mit dem Leiden Jesu und seinem Opfer.

*Es gibt nur einen Weg aus dem dunstigen, verfilzten Dschungel, in dem der Kampf um Ehre, Macht und Vorteil geführt wird – aus den dich umstrickenden Hindernissen, die du selbst geschaffen. Und dieser Weg heißt: zum Tod ja sagen. (1941/42)*

*Den Rahmen unseres Schicksals dürfen wir nicht wählen. Des Rahmens Inhalt aber geben wir. Wer das Abenteuer sucht, wird Abenteuer haben – nach dem Maß seines Muts. Wer das Opfer sucht, der wird geopfert – nach dem Maß seiner Reinheit. (1945-49)*

*Dass der Weg der Berufung auf dem Kreuz endet, weiß, wer sich seinem Schicksal unterstellt hat – auch wenn dieser Weg durch den Jubel von Genezareth führt und durch die Triumphpforte von Jerusalem. (1953)*

*Bete, dass deine Einsamkeit der Stachel werde, etwas zu finden, wofür du leben kannst, und groß genug, um dafür zu sterben. (1952)*

*Noch einige Jahre, und dann? Das Leben hat Wert nur durch seinen Inhalt – für andere. Mein Leben ohne Wert für andere ist schlimmer als Tod. Darum – in dieser großen Einsamkeit – diene allen. Darum: wie unbegreiflich groß, was mir geschenkt wurde, wie wichtig, was ich "opfere". (1958)*

## **Ja-Sagen/Nachfolge**

Dag Hammarsjölds Tagebuch lässt sich lesen als eine einzige Suche nach seiner Berufung. Ab Anfang der 50er-Jahre spricht er von einem Weg, der sich aufgetan hat und dass er geführt werde. Er spürt, dass seine Berufung im Einsatz für andere erreicht wird – bis zur Selbstaufgabe. Das Angebot des Amtes des UN-Generalsekretärs versteht er vor diesem Hintergrund als Bestätigung seiner Berufung. Dag Hammarskjöld erlebt im Ja-Sagen, in der Nachfolge, ein tiefes Gefühl der inneren Freiheit – seine Aufzeichnungen zeugen davon.

*Kommt oder kommt er nie,  
Tag, an dem Freude wird groß,  
Tag, an dem Sorge sich mindert?<sup>2</sup>*

*So kam er denn wirklich - der Tag, da die Sorge klein ward.*

*Weil das Schwere, das mich traf, so bedeutungslos war im Licht der Forderung, die Gott an mich stellte. Aber wie schwer, zu fühlen, dass dies auch – und eben deshalb – der Tag war, da die Freude groß wurde. (1953)*

*Reife: auch eine neue Unbewusstheit, die du erst erlangst, wenn du dir selbst vollkommen gleichgültig geworden bist durch bedingungsloses Bejahen des Schicksals. Wer sich Gottes Hand überlassen hat, der steht den Menschen frei gegenüber: ganz frei, weil er ihnen das Recht gab, zu verurteilen. (1953)*

*So wähltest du von neuem dich selbst – und öffnestest dem Chaos das Tor. Jenem Chaos, das du bist, wenn Gottes Hand nicht auf deinem Haupt ruht. Wer einmal unter Gottes Hand war, hat seine Unschuld verloren: er allein kennt die furchtbare Sprechkraft der Nachgiebigkeit. Aber wie stark ist er in der Sammlung, außerhalb und über, die er gewinnt, wenn Gott darum in ihm ist, weil er in Gott ist. Stark und frei, weil er selbst nicht mehr ist. (1955)*

<sup>2</sup> Gunnar Ekelöf (1907-1968). Die Zeilen stammen aus dem Gedicht „Prästkrage säg“

*Ich weiß nicht, wer - oder was - die Frage war, ich weiß nicht, wann sie gestellt wurde, ich weiß nicht ob ich antwortete. Aber einmal antwortete ich ja zu jemandem - oder zu etwas. Von dieser Stunde her rührt die Gewissheit, dass das Dasein sinnvoll ist und dass darum mein Leben, in Unterwerfung, ein Ziel hat.*

*Seit dieser Stunde habe ich gewusst was es heißt, „nicht hinter sich zu schauen“, „nicht für den anderen Tag zu sorgen“.*

*Geleitet durch das Lebenslabyrinth vom Ariadnefaden der Antwort, erreichte ich eine Zeit und einen Ort, wo ich wusste, dass der Weg zu einem Triumph führt, der Untergang, und zu einem Untergang, der Triumph ist; dass der Preis für den Lebenseinsatz Schmähung und dass tiefste Erniedrigung Erhöhung bedeutet, die dem Menschen möglich ist. Seither hat das Wort Mut seinen Sinn verloren, da mir nichts mehr genommen werden konnte.*

*Auf dem weiteren Weg lernte ich Schritt um Schritt, Wort für Wort, dass hinter jedem Satz des Helden der Evangelien ein Mensch und die Erfahrung eines Mannes stehen. Auch hinter dem Gebet, es möge der Kelch von ihm genommen werden, und dem Gelöbnis, ihn zu leeren. Auch hinter jedem Wort vom Kreuz. (1961)*

## **Gebet & Mystische Grenzerfahrungen**

Dag Hammarskjöld zieht sich immer wieder die Stille zurück, aus der er Kraft schöpft. Er sucht Gottes Willen im Gebet. Im Laufe der Jahre werden seine Tagebuchaufzeichnungen immer mehr zur Zwiesprache - Gott wird zum "Du".

Wie vielen Mystikern fällt es Dag Hammarskjöld schwer, seine inneren Erlebnisse in Worte zu fassen; trotzdem versucht er sich in seinem Tagebuch an Beschreibungen seiner mystischen Grenzerfahrungen. Er wählt dafür auch Bilder anderer Mystiker, z.B. von Johannes vom Kreuz oder Meister Eckhardt.

*Du,  
den ich nicht kenne,  
dem ich doch zugehöre.*

*Du,  
den ich nicht verstehe,  
der dennoch mich weihte  
meinem Geschick.*

*Du - (1961)*

*Die längste Reise  
ist die Reise nach innen.  
Wer sein Los gewählt hat,  
wer die Fahrt begann  
zu seiner eigenen Tiefe  
(gibt es denn Tiefe?) -  
noch unter euch,  
ist er außerhalb der Gemeinschaft,  
abgesondert in eurem Gefühl  
gleich einem Sterbenden  
oder wie einer, den der nahende Abschied  
vorzeitig weiht  
zu jeglicher Menschen endlicher Einsamkeit.*

*Zwischen euch und jenem ist Abstand,  
ist Unsicherheit -  
Rücksicht.  
Selber wird er euch sehen  
abgerückt, ferner,  
immer schwächer eures Lockrufs  
Stimme hören. (1950)*

*„Glaube ist Gottes Vereinigung mit der Seele.“<sup>3</sup>  
Glaube ist – kann daher nicht erfasst werden, noch viel weniger identifiziert werden  
mit Formeln, in denen wir das umschreiben, was ist.  
- en una noche obscura. Des Glaubens Nacht – so dunkel, dass wir nicht einmal den  
Glauben suchen dürfen. Es geschieht in der Getsemane- Nacht, wenn die letzten  
Freunde schlafen, alle anderen deinen Untergang suchen und Gott schweigt, dass die  
Vereinigung sich vollzieht. (1954)*

*Das „mystische Erlebnis“. Jederzeit: hier und jetzt – in Freiheit, die Distanz ist, in  
Schweigen, das aus Stille kommt. Das Mysterium ist ständig Wirklichkeit bei dem, der  
inmitten der Welt frei von sich selbst ist: Wirklichkeit in ruhiger Reife unter des Be-  
jahens hinnehmender Aufmerksamkeit.  
Der Weg zur Heiligung geht in unserer Zeit notwendig über das Handeln. (1955)*

*In dem Glauben, der „Gottes Vereinigung mit der Seele“ ist,  
bist du eins mit Gott  
und Gott ganz in dir,  
gleichwie er ganz für dich ist in allem, was dir begegnet.  
In diesem Glauben steigst du im Gebet hinab in dich selbst,  
um den anderen zu treffen,  
im Gehorsam und im Licht der Vereinigung;  
stehen für dich alle, gleich dir, einsam vor Gott;  
ist unser Tun ein fortwährender Schöpfungsakt - bewusst,  
weil du eine menschliche Verantwortung hast, und gleichwohl  
gesteuert von der Kraft jenseits des Bewusstseins, die den Menschen schuf;  
bist du frei von den Dingen, aber begegnest ihnen in einem Erlebnis, das die  
befreiende Reinheit und die entscheidende Schärfe der Offenbarung besitzt.  
In dem Glauben, der „Gottes Vereinigung mit der Seele“ ist,  
hat darum alles seinen Sinn.  
So leben, so nutzen, was in die Hand gegeben wurde . . .  
(10.4.58? - erster Tag seiner zweiten Amtszeit)*

*Im Zentrum unseres Wesens ruhend, begegnen wir einer Welt, in der alles auf gleiche  
Art in sich ruht. Dadurch wird der Baum zu einem Mysterium, die Wolke zu einer  
Offenbarung und der Mensch zu einem Kosmos, dessen Reichtum wir nur in Bruch-  
teilen erfassen. Für den Einfachen ist das Leben einfach, aber es öffnet ein Buch, in  
welchem wir nie über die ersten Buchstaben hinauskommen. (1959)*

*Du, der über uns ist,  
Du, der einer von uns ist,  
Du, der ist -*

---

3 Johannes vom Kreuz (1542-1591). Der Text entstammt „Die dunkle Nacht“, Buch 1, Kapitel 11

*auch in uns;  
Gib, dass alle dich sehen - auch in mir,  
dass ich den Weg bereite für dich,  
dass ich danke für alles, was mir widerfuhr.  
Dass ich dabei nicht vergesse der anderen Not.  
Behalte mich in deiner Liebe,  
so wie du willst, dass andere bleiben in der meinen.  
Möchte sich alles in diesem meinem Wesen zu deiner Ehre wenden,  
und möchte ich nie verzweifeln.  
Denn ich bin unter deiner Hand,  
und alle Kraft und Güte sind in dir.*

*Gib mir einen reinen Sinn - dass ich dich erblicke,  
einen demütigen Sinn - dass ich dich höre,  
einen liebenden Sinn - dass ich dir diene,  
einen gläubigen Sinn - dass ich in dir bleibe. (1954)*

## **Quellen**

Hammar skjöld, Dag (1965/2005): Zeichen am Weg. Das spirituelle Tagebuch des UN-Generalsekretärs

Birnbaum, Karl E. (2000): Dag Hammar skjöld. Einblicke in den Werdegang eines Menschen

Fuchs, Gotthard (2001): UNO mystica. Zum vierzigsten Todestag von Dag Hammar skjöld, in: Christ in der Gegenwart 53

Lash, Joseph P. (1962): Dag Hammar skjöld. Ein Leben für den Frieden

Maurer, Bernhard (2001): Dag Hammar skjöld als moderner Mystiker: "Mit Gottes Liebe das Leben und die Menschen lieben". Zu Hammar skjölds Tod vor vierzig Jahren am 17. September 1961, in: Geist und Leben 74

Mögle-Stadel, Stephan (Hrsg.) (2005): Dag Hammar skjölds Vermächtnis.

Mögle-Stadel, Stephan (2001): Dag Hammar skjöld. Vision einer Menschheitsethik

Mögle-Stadel, Stephan (2001): Generalsekretär, Gottsucher, Mystiker, in: Sonntagsblatt. Evangelische Wochenzeitung für Bayern

Röhl, Ruth und Karl-Heinz (2005): Dag Hammar skjöld. Mystiker und Politiker. Visionen für heute.

Rompf, Manfred (2005): Dag Hammar skjöld - moderner Mystiker und Politiker. Vortrag auf dem Kirchentag.

Söderberg, Sten (1962): Hammar skjöld. Eine Bildbiographie

Stolpe, Sven (1965): Dag Hammar skjölds geistiger Weg